

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 23. Januar 1848.

E. W. CARR, No. 440 North Fourth St., Philadelphia, is our authorized Agent, for receiving advertisements and subscriptions to this paper.

Dem Hr. W. J. W., ein junger Mann in Cumru Taunship, welcher vor länger als zwei Jahren einen Thaler von uns lehnte und bis jetzt das Wiederbezahlen verweigert, wird hiermit zum Legenmale aufgefordert binnen zwei Wochen zu bezahlen, andern Falls hat er Unkosten zu erwarten.

Fataler Unfall.—Zwei Knaben, Namens Valentin Etalder und John Döbler, etwa 10 und 8 Jahr alt, spielten gestern vor 8 Tagen in Herrn Eberley's Felde, an der Nordseite der Stadt mit einer Quantität von 9 Pfund Pulver, was sie sich aus einem benachbarten Steinbruch verschafft hatten, indem sie Equipis oder Schwärmer davon machten und anbrannten, als unglücklicherweise die ganze Masse in Brand gerieth und beide Knaben so sehr verbrannte, daß Etalder am andern Morgen an den erhaltenen Verletzungen starb.

Schändlich.—Irgend ein schlechter Kerl fand, wie es scheint, in der vorletzten Freitag Nacht Vergnügen daran, 15 bis 20 Schattensbäume, die vor den neuen Häusern des Hrn. D. Boas, in der Süd 3ten Straße, gepflanzt waren, zu zerbrechen und zu zerstören. Solche Schandthaten verdienen exemplarische Strafe. Hr. B. bietet eine Belohnung von 50 Thalern an für die Entdeckung des Schurken, und der Stadtrath soll noch 50 Thaler, für denselben Zweck hinzugefügt haben soll.

Das Wetter war während den letzten Tagen der vorigen Woche ungewöhnlich mild, besser für den März als für den Januar passend. Es scheint demnach fast, als ob diesmal der Winter sehr gelinde vorübergehen wollte, wenn nicht der Februar und März uns ihre Launen noch fühlen lassen.

Der Congress.—Dieser Körper war vorige Woche kaum 5 Tage in Sitzung und während denselben wurde nichts Wichtiges verhandelt; der Krieg bildet immer noch den Hauptgegenstand der Debatten in beiden Häusern und wird es wohl noch lange bleiben. Bis alle Mitglieder ihre Meinung über denselben ausgesprochen haben, mögen wohl noch einige Monate vergangen sein. Der Krieg äußert überall seine Wirkungen, aber leider nirgends gute.

Unsere Freiwilligen.—Der Achtbare Simon Cameron spricht in einem Briefe die Meinung aus, daß die beiden pennsylvanischen Regimenten, die sich jetzt in Mexiko befinden, bald eine ehrenvolle Entlassung bekommen werden. Sie sind auf weniger als ein Drittel zusammengeschmolzen und von den Readinger Artilleristen wird kaum mehr als der 5te Theil zurückbleiben.

Eine aufgeschobene Court von Common Pleas, für Berks County, wird am 1ten Montags im Februar im hiesigen Courthouse beginnen. Die überhäufteten Courtgeschäfte machen dies höchst nothwendig.

Ed eines Congress-Mannes.—Der Achtb. John W. Hornbeck, Representative für Bucks und Lecha County, im Congress, starb am vorletzten Sonntag Abend, in seiner Wohnung in Allentown, im Alter von vierzig und einigen Jahren, an der Auszehrung. Er hinterließ eine betrübte Wittve und eine große Anzahl Freunde, sein frühes Ende zu betrauern.

Ein neuer Rechtsanwalt.—Auf Antrag von Carl Davis, Esq., erhielt James Middle Gordon, Esq., in der letzten Court Erlaubniß, als Rechtsanwalt in den verschiedenen Courten von Berks County zu practiciren.

Die Februar-Interessen.—Wie es scheint werden am ersten Februar Mittel gesucht in der Staatskasse sein, um die dann falligen Interessen von der Staatsschuld zu bezahlen, wenn man den Verhandlungen der Gesetzgebung trauen darf.

Das Feuer im Rücken.—Die Einberufung des Generals Scott scheint sich zu bestätigen, aber die Ursachen welche dieselbe veranlassen sind bloß dem hohen Rathe, nämlich dem Präsidenten und seinem Cabinet, bekannt. Gestern vor acht Tagen soll eine Depesche von Washington abgegangen sein wodurch General Scott zurückberufen und Gen. Worth aus Arizona entlassen wird. Ein anderer Bericht sagt, daß die Generale Towson, Cushing und Butler beauftragt wären, in Mexiko ein Kriegsgericht über Gen. Scott zu halten. Dies wird wahrscheinlich das Feuer sein, wovon Gen. Scott voraus sagte, daß es in seinem Rücken ausbrechen würde. Präsident Polk und sein Cabinet scheinen große Furcht zu haben, daß Gen. Scott zu

populär wird; ihre Vorsichtsmaßregeln werden jedoch etwas zu spät angewendet, und das Feuer im Rücken wird ihm ebensovienig schaden, als ihm das in der Fronte schadet.

Hr. Trist, der Friedensmacher, ist ebenfalls zurückberufen, oder besser zu sagen ganz verabschiedet worden. Wenn er zurück kommt findet er seine Stelle, als erster Schreiber im Staats-Departement in Washington, durch einen Andern besetzt.

Ernennungen.—Die Whigs von Ohio hielten vorige Woche eine Staats-Convention in Columbus, bei welcher sie den Achtb. Seabury Ford als ihren Kandidaten für Gouverneur ernannten. Die Convention hat in Betreff der Presidentschaft keine Erklärung gemacht.

Die Lokofloks von Ohio hielten neulich eine Convention für denselben Zweck, und ernannten Col. Weller für Gouverneur. Hr. Weller war früher Kommandir eines Regiments in der Schlacht bei Buena Vista, welchem Umstande er wahrscheinlich seine Ernennung verdankt. Die Convention soll sich zu Gunsten von Gen. Cass, für President, erklärt haben.

Scott und Taylor.—Die Freunde von Gen. Taylor, in Harrisburg, hielten am vorigen Montag Abend eine zahlreiche Versammlung im dortigen Courthouse, bei welcher der alte General als Candidat für die Presidentschaft empfohlen wurde.

Die Freunde von Gen. Scott hielten am darauffolgenden Abend eine Versammlung im selben Lokale, bei welcher der Achtb. Her Williams den Vorzug führte und mehrere Senatoren als Vize-Präsidenten dienten. Eine Reihe Beschlüsse wurde angenommen, worin die Verdienste des Helden von Vera Cruz, Cerro Gordo &c. gebührend hervorgehoben und er als Candidat für die Presidentschaft empfohlen wird, aber gleichzeitig wurde die Absicht ausgesprochen der Ernennung beizupflichten, welche die National-Convention zu machen für gut findet.

Ein vollblütiger Whig.—Einer von Gen. Taylor's Offiziere richtete neulich an den alten General folgende Frage:—General, einige Leute sagen Sie wären ein Whig, und Andere behaupten daß Sie ein Demokrat sind, darf ich fragen was Sie eigentlich sind?"

Worauf der General ohne Anstand erwiderte: "Als Offizier der Armee, bin ich weder das Eine noch das Andere; wenn aber außerhalb die Frage an mich gerichtet wird, so antworte ich: ich bin vollblütiger Whig und noch ein Viertel mehr!"

Der Paß, welchen President Polk dem einbeinigen General Santa Anna gab, hat schon viel Unheil angerichtet, und Polk selbst mag jetzt wohl wünschen daß er denselben nie gegeben hätte. Da eigentlich Niemand recht weiß, wie und warum der Paß eigentlich gegeben wurde, hat der Congress neulich einen Beschluß gefaßt, worin der President aufgefordert wird, die Briefe welche er mit Santa Anna wechselte, dem Congress vorzulegen, was er aber rund abgeschlagen hat. Der Congress hat dies Compliment sehr übel aufgenommen und wird den Präsidenten dazu zu zwingen suchen.

Von der Gesetzgebung.

Harrisburg, Januar 17. Senat.—Durch den Sprecher und andere Mitglieder wurde eine große Anzahl Bittschriften vorgelegt, unter diesen eine für die Incorporirung der Mechanics Bank, in Minersville, und eine für Incorporirung einer Turnpike Company in Plymouth Taunship, Montgomery County.

Auf Antrag des Hrn. Small wurde ein Beschluß angenommen, die Militz-Committee instruirend zu untersuchen ob es schicklich sei das Militzregiment aufzuheben, und ebenfalls zu untersuchen und zu berichten, welche weitere Aufmunterung nöthig ist für die Formirung freiwilliger Companien.

Hr. Johnson übergab einen vereinten Beschluß unsere Repräsentanten im Congress instruirend und die Repräsentanten ersuchend, ihren Einfluß zu gebrauchen, um eine ehrenvolle Entlassung für die beiden pennsylvanischen Regimenten zu bewirken, die jetzt in Mexiko sind. Der Beschluß wurde durch die Herren Johnson und Small unterstützt und passirte die letzte Sitzung.

Eine Bill, verlorene Willen und Testamente betreffend, und andere, nicht von allgemeinem Interesse, passirten.

Haus.—Zahlreiche Bittschriften wurden eingereicht. Hr. Evans bot einen Beschluß an, die Gerichts-Committee instruirend, eine Bill für die Abschaffung der Todesstrafe zu berichten, welcher mit 55 gegen 38 Stimmen verworfen wurde.

Eine Bill, worin für die Bezahlung der Februar-Interessen gesorgt wird, (sie verwilligt \$2,000,000 für den Zweck) wurde angenommen und passirte die letzte Sitzung.

Folgende Bills wurden auf dem Plage verlesen.—Ein Zusatz zu der Akte die Einnahmen der Republik zu verwehren; eine Bill, die für sofortige Bezeichnung der Reliquien des Hrn. Scott; eine Bill, die das liegende Vermögen verheiratheter Frauen vor den Schulden ihrer Männer sichert; ein vereinter Beschluß das öffentliche Land betreffend.

Am 12 Uhr vereinten sich beide Häuser in Convention, um einen Staats-Schachmister zu erwählen. Das Resultat war wie folgt: für Arnold Plumer 75, für John Banks 53 Stimmen. Die Idots stimmten für A. Plumer und die Whigs für J. Banks; Hr. P. ist demnach erwählt.

Harrisburg, Januar 18. Senat.—Die Sitzung dauerte nur drei Viertelstunden, worin bloß eine Anzahl Bittschriften einkam, aber sonst nichts Wichtiges verhandelt wurde. Der Senat vertagte sich dann bis ein Viertel vor 12 Uhr, um alsbald der Wiedereröffnung des Gouvernors beizuwohnen.

Haus.—Hr. Fernon berichtete eine Bill, die Readinger Gas-Company zu incorporiren; Hr. Smith den Zusatz der Akte, welche der Neu York und Erie-Eisenbahn-Company erlaubt ihre Bahn durch Susquehanna Co. zu legen, mit Veränderungen.

Hr. Eschelman verlas in seinem Sitz eine Bill, die für Aufhebung des Militzregiments sorgte. Der Beschluß vor gestern, die Aufhebung der Todesstrafe betreffend, kam auf zur zweiten Lesung. Hr. Evans unterstützte denselben. Hr. Fric bot eine Verbesserung an, alles nach dem Worte Beschlossen auszusprechen, und dafür hinzuzusetzen daß die Committee untersuche, ob es zweckmäßig sei das Gesetz aufzuheben welches die Todesstrafe auferlegt. Diese Verbesserung wurde mit 46 gegen 45 Stimmen angenommen.

Noch einige unbedeutende Gesetze wurden vorgelesen, als die Harrisburger Adies in so großer Anzahl hereinkamen, daß es den Herren Gesetzmachern gar wunderbar vorkam und sie es für rathsam hielten sich zu vertagen, bevor etwas Schlimmeres daraus entsand, bis um 12 Uhr Mittags.

Die Wiedereröffnung des Gouvernors fand zur bestimmten Stunde statt, und später wurden keine Gesetze mehr verriecht.

Harrisburg, Januar 19. Senat.—Die Gesetze dieses Körpers betrafen ausschließlich Lokal-Angelegenheiten die für unsere Leser ohne Interesse sind.

Haus.—Der Beschluß, die Aufhebung der Todesstrafe betreffend, wurde besprochen, verändert und angenommen.

Hr. Hill's Beschluß, den mexikanis. Krieg betreffend, passirte in Committee des Ganzen und wurde dann bis Montag verschoben.

Harrisburg, Januar 20. Senat.—Hr. Richards verlas eine Bill, zur Incorporirung der Jeffersons und Phoenixville Turnpike Comp.

Eine Bill zur Regulirung der Wahlbezirke wurde angenommen und passirte die letzte Lesung, ebenso Bills für die Incorporirung der Poitstean und Beyerstaun Turnpike Comp.

Haus.—Eine förmliche Fluth von Bittschriften für verschiedene Lokal-Zwecke, kam ein. Verschiedene Lokal-Bills wurden von Mitgliedern in ihren Sitzungen verlesen.

Inaugural-Adresse von Franz R. Schunf, verlesen am 18ten Januar 1848. Freunde und Mitbürger!

Indem ich vor Euch erscheine, um den feierlichen Eid der Treue gegen die Constitution und mein Verhältniß der gewissenhaften Erfüllung der Pflichten, wozu mich die Stimmen des Volkes berufen haben, zu erneuern,—benutze ich Eure Anwesenheit, um gegen Euch und durch Euch gegen meine Mitbürger im Staate meinen Dank auszusprechen für die Gunst, womit sie meine Bemühungen zur rechtlichen Erfüllung der mir anvertrauten Amtspflichten betrachtet haben. Die wirkliche Erfahrung, welche ich von den mannigfaltigen und verwickelten Pflichten des höchsten vollziehenden Beamten des Staates gewonnen habe, vermehrt das Mißtrauen, welches ich stets in meine Fähigkeit setze, dieselben so zu erledigen, um den öffentlichen Beifall zu verdienen, und nöthig mich, um eine Fortdauer derselben Nachsicht zu bitten, welche man mir bisher so großmüthig zu Theil werden ließ.

Bei der Bildung unserer Regierung wurde die politische Gewalt in ihr einfachstes Element aufgelöst. Es ist die Gewalt des Volkes, durch den Ausdruck seines Willens in freien und gleichen Wahlen, zu herrschen; und diese hat zur Grundlage die große Grundwahrheit, daß der Mensch zur Selbstregierung fähig ist.

Bei Ablegung des feierlichen Schwures, welchen die Constitution von Allen verlangt, die mit dem übertragenen Willen des Volkes ausgerüstet sind, ist es am rechten Orte, die Grundzüge, worauf sich unsere Regierung stützt, ins Gedächtniß zu rufen,—auf daß ihr Geist und ihre Bedeutung erkannt, ihr Werth gewürdigt, und die Verbindlichkeit, sie mit unermüdelicher Wachsamkeit zu bewahren, vermehrt werden möge.

Dieser wichtige politische Grundzug, welcher vorher nur theilweise entwickelt war, wurde durch unsere republikanischen Väter zum Stützwerk geschriebener Verfassungen gemacht, welche die Regierungsgewalten bestimmen und einschränken, und die Pflichten der mit der öffentlichen Verwaltung beauftragten Beamten vorschreiben. Dies ist die belebende Kraft unseres ganzen Systems. Dadurch wird Leben und Freiheit der Erwerb und Genuß des Vermögens und guten Rufes gesichert. Indem das angeborne und anschießliche Recht des Volkes zur Einsetzung einer Regierung für seinen Frieden, sein Heil und Glück anerkannt wird,—sind zugleich Religionsfreiheit, freie und gleiche Wahlen, das Verhör durch Geschworene, allgemeine Erziehung, Freiheit der Presse und alle wesentlichen bürgerlichen und persönlichen Rechte gesichert. Diese demokratische Regierungs-Gewalt ist die Würschschaft der Freiheit in allen ihren Formen;—und keine andere politische Fundament-Gewalt wird in diesem Lande anerkannt.

Der wohlthätige Einfluß dieser Staatsrichtungen ist erkenntlich in der Wohnungsweise unter uns so erstaunlich schnell findet. Allein mit der Zunahme des Reichthums bringen Ursachen, die der Menschennatur angeboren sind, Ungleichheit in dessen Vertheilung hervor. Die Väter unserer Regierung sahen die Folgen davon voraus, und daß die Gründung einer bleibenden Aristokratie daraus entstehen möchte. Sie trafen weise Vor-

kehrungen dagegen, denn sie schafften nicht allein die Rechte der Erbschaft und bevorzugten Erbschaft ab, und erließen unsere Gesetzgebung gleicher Erbschaftverteilung, und sie sicherten uns, ihren Nachkommen, auch das gleiche Recht der Erwerb, Behauptung und Verbesserung des Eigenthums, indem sie es zu einem Haupt Artikel der Constitution machten.

Dennoch übten auf die politische Gesellschaft die verschiedenen Vermögensstände des Volkes einen bedeutenden Einfluß aus, und müssen dies immer thun. Kapital und Arbeit, wenn man sie besonders betrachtet, haben anscheinend verschiedene Interessen;—und dennoch unterstützen und befehlen diese Kräfte, wenn man ihre Thätigkeit unumschränkt lassen, unter dem heilsamen Einfluß unseres Systems, einander gegenseitig. Diejenigen, welche das Eine oder das Andere repräsentiren, werden im Laufe der Dinge, ihre Stellung vertauschen. Arbeiter werden Capitalisten, und Capitalisten werden Arbeiter;—und diese ruhigen, friedlichen und gleichmachenden Revolutionen werden stets vor sich gehen; keine dieser Kräfte soll überwiegen oder die andere nachtheilig beherrschen, sondern beide sollen in vollkommener Eintracht zur Beförderung des allgemeinen Wohles beitragen.

Gerade dieser freien und natürlichen Vertheilung von Arbeit und Capital, unter dem leitenden Einfluß der Gerechtigkeit und bürgerlicher Freiheit, müssen wir die beispiellosen Fortschritte der Civilisation und Bildung, das Aufblühen der Wissenschaft und Kunst beimeßen, sowie die glänzenden Belege, welche rings um uns die Wahrheit bezeugen, daß der Mensch fähig ist, seine geistigen und moralischen Eigenschaften zu veredeln. In dessen ist es eine nicht zu verkennende Thatsache, daß die, durch die weise Politik unseres Systems so wohlthätig und gerecht vertheilten Interessen sich nicht immer mit jener Gleichheit begnügen, welche in der That die beste Sicherheit für beide ist. Das Capital sucht mit unermüdelicher Beharrlichkeit von der Erbschaft stets die Ertheilung besonderer Schutzwehren und unaufschieblicher Vorrechte zu erlangen. Wenn man diese zugeibt, so geräth man alsbald das Gleichgewicht zwischen diesen Kräften, welches die Regierung standhaft zu behaupten bestrebt sein sollte, und man benachtheiligt die Bürger, indem man einerseits Unterdrückung und andererseits Abhängigkeit herbeiführt.

Auf solche Weise wird die schöne Ordnung des ganzen Systems gestört und die Grundzüge, worauf sich dieses stolze Regierens, Gebäude erheben hat, so daß es die Bemüherung der Welt erregt, über deren Schicksal gebietet, werden untergraben. Dieser schädlichen Wirklichkeit des Capitals entgegen zu arbeiten, und dasselbe in die, von der Constitution vorgeschriebenen billigen Grenzen zu verweisen, ist die hohe und gebieterische Pflicht jedes Bürgers und ganz besonders derer, denen die Obhut über das öffentliche Wohl von Amtswegen anvertraut ist.

Durchdrungen von der Kraft dieser Verbindlichkeit, und mit dem besten Vorsatz alle Grundzüge unserer Regierung zu behaupten, beharre ich auf den Ansichten, welche ich die Ehre hatte in meiner ersten Inaugural-Adresse zu verkündigen. Ich benutze diese Gelegenheit, um noch hinzuzufügen, daß ich es für eine Uebertretung der Constitution oder für offenbar unweise und staatsverderblich halte, wenn die mit übertragenen und beschränkten Gewalten ausgerüsteten Beamten des Volkes versuchen, eine öffentliche Schuld zu veranlassen ohne reichliche Mittel für deren Bezahlung innerhalb einer billigen Zeit vorzulegen;—wenn sie Verträge in Gestalt von Ewaltverleihungen an Einzelne abschließen, wodurch die Nachwelt gebunden werden soll; wenn sie ohne Einwilligung des Volkes d. Regierungsgewalten beilegen; wenn sie übertragene Gewalten, die vom Volke abhängen, aus dem Bereiche seines leitenden Willens Einflußes räumen; wenn sie irgend eine Gewalt der vollziehenden, gesetzgebenden oder gerichtlichen Behörden vermehren oder vermindern. Diese Ansichten sind nur ein Wiederhall der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Grundzüge der Regierung, welche Meinung stets denen voraussetzt, die das das Ansehen geben, der Urtheilskraft des Volkes zu mißtrauen und an dessen Fähigkeit zur Selbstregierung zu zweifeln.

Mit dem ernstlichen Wunsche, die erhabene Freiheitlichkeit meiner Stellung vollkommen zu würdigen, und im Gefühl meiner Abhängigkeit von unserem himmlischen Vater, rufe ich ihn demüthig an um seinen Willen, auf daß seine Kraft mich stärken und seine Weisheit mich leiten möge in der Erfüllung aller Pflichten des hohen Amtes wozu ich berufen bin;—auf daß ich stets die Verantwortung derer, dessen das Volk einen Theil seiner Oberherrlichkeit übertragen hat, erkennen, und die mir ertheilte Gewalt gebrauchen möge zu dem einzigen Zwecke, das öffentliche Wohl zu befördern, alle theuren Grundzüge der Freiheit unverletzt zu bewahren, und zur Befestigung der Grundzüge, worauf sie ruhen, beizutragen.

Franz R. Schunf. Harrisburg, Januar 18. 1848.

Vom Kriegsschauplatz.

Entlich scheint die lange Ruhe unserer Armee wieder durch einige Thätigkeit unterbrochen zu werden, indem eine Abtheilung Besatzung zum Aufbruch erhalten hat, um die bis jetzt noch unbesetzten Plätze des Landes zu besetzen. Seither waren nur Hüge zwischen der Hauptstadt und Vera Cruz zu berichten.—Die Guerrillas wurden indess scharf niedergebunden, und die Befehle, sie als Räuber, und diejenigen welche ihnen irgend Vorschub leisteten, als Raubgänger zu behandeln, scheinen sehr zweckmäßig. Eben so friedfertig werden sich gewiß die Mexikaner erweisen, wodurch die Zahlung der Steuern und Abgaben zur amerikanischen Kasse angeordnet worden ist. Extraordinäre Krieges-Contributionen wären vielleicht noch wirksamer. Es heißt: daß Befehle von Washington erlassen sind, die Miliz in Mexiko, Zacatecas, Guadalarara, Durango u. s. w. in Operation zu

setzen um anzufer. Geld zu prägen. Neuerdings tauchen auch wieder Gerüchte von Friedensunterhandlungen auf, die aber sehr geheim betrieben werden.

Santa Anna soll sich in Acapulco nach St. Blas eingeschifft haben. In Jalapa ist ein Soldat der Comp. D. des 9. Infanterie-Regiments, Namens Reinolds, gehängt worden, weil er eine mexikan. Frau ermordete.

Am 21. Decbr. ging eine Expedition nach Cholula ab, um einige mexikan. Offiziere zu fangen. Es entspann sich dabei ein Schermügel und etliche Mexikaner wurden getödtet und verwundet. Eine Guerrilla-Bande, welche auf Cape einen Angriff versuchte, wurde blutig zurückgeschlagen.

Der frühere mexikan. Gouverneur von Puebla, Zuzunza, hat an Col. Childs mehrere amerikan. Gefangene nach Zacatlan zurückgeschickt.

An der Bar von Tampico ist die Briga Major, welche mit Bauholz für das Gouvernement nach Pensacola bestimmt war, total gescheitert. Bürgerfr.

Detroit, Michigan. Ein schauerbolles Meer wurde hier kürzlich an einem Dentschen, Namens Bernhard Wehr, einem biedern und braven jungen Manne aus Sachsen, verübt. Harmlos ging er Abends 7 Uhr mit einigen Freunden aus seinem Kosthause nach der Stadt. An der Cathedrale begegnete ihnen drei andere junge Männer, von denen einer rufte: „God damn the Dutchmen!“—Wehr antwortete: „Ach, seid doch still, ihr seid Deutsche wie wir!“—Darauf tritt einer der drei vor ihn hin, Beide wechseln einige Worte, gehen dann auseinander und Wehr stürzt nach nur zwei Schritten leblos nieder. Er war mit einem Messer versehen.—Dem thätigen Eifer eines andern Deutschen, des Deputy Scheriff Reno, gelang es des andern Tages, den Mörder zur Haft zu bringen und diese Bestie ist leider! auch ein Deutscher, Namens Joseph Rabemacher, aus Westphalen. Mich. St. 3.

Lankaster, den 18. Jan.—Raubversuch.—Am vorigen Dienstag Abend, gleich nach 6 Uhr, trafen zwei farbige Männer in die Wohnung der Hannah Simpson, die unverheirathet ist und in der Süd Quisenstraße in dieser Stadt einen kleinen Laden hält. Sie thaten als ob sie einige Artikel kaufen wollten; einer ergriff die Gelegenheit das Licht auszulöschen, worauf der andere sie niederwarf, ihr mit den Fingern auf die Brust sprang und sie ziemlich hart beschuldigte. Es gelang ihr jedoch sich loszuwinden und die Thür zu erreichen, als auf das von ihr erhobene Nordgeschrei die Nachbarn zu ihrer Hilfe herbeieilten. Den schwarzen Bösewichten gelang es aber zu entweichen. Sie wurden erkannt als Joseph und John Thompson. Am folgenden Morgen wurde Joseph Thompson in der Nähe von Strasburg, auf Verdacht festgenommen und nach Lancaster gebracht. Er gestand die That ein und gab an wo sein Mitthäter zu finden sei. Dieser wurde nun ebenfalls ergriffen, und beide sitzen nun im Gefängniß, um bei der nächsten Mayors Court ihr Verhör zu bestehen.

Ein Mann erstickt und verbrannt.—Am vorigen Mittwoch wurde durch den Coroner Jacob Weigell, jun. eine Todtenschau gehalten über die irdischen Ueberreste von Joseph Peterman, welcher am Morgen jenes Tages oben auf dem Kalkofen des Herrn David Harnisch, in Manheim Taunship, etwa zwei Meilen von dieser Stadt, todt gefunden worden war. Der Verstorbene war nicht bei völlig gesundem Verstande und irrte in der Stadt und der Nachbarschaft umher; und da es am Dienstag sehr kalt war, legte sich, wie es scheint, der unglückliche Mann während der Nacht auf den kurz vorher angebrannten Kalkofen, als eine warme und behagliche Ruhestätte, nieder, wurde aber durch die emporsteigenden Dünste erstickt, und das Feuer im Ofen weiter aufwärts stieg, geriethen seine Kleider in Brand, wodurch sein Körper in eine braune geröstete Masse verwandelt wurde. Der Ausspruch der Coroners Untersuchung war den obigen Thatsachen gemäß. (Volksfreund.)

Portsville, 20. Januar.—Riegelbahn-Unglück.—Am letzten Freitag Abend kam ein Mann, dessen Name uns nicht bekannt ist, nahe bei Neu Philadelphia in diesem County, um sein Leben, dadurch daß er während er auf der Riegelbahn aufwärts ging, von einem Karrenzuge welcher durch eine Lokomotive rückwärts geschoben wurde umgeworfen und buchstäblich entzweit geschnitten wurde. Wie es scheint hatte er einen Regenschirm aufgespannt, was ihn verhinderte vor sich zu sehen, wodurch dann das Unglück entstand.

Falales Unglück.—Am vorigen Freitage fiel ein etwa 3 Jahre altes Mädchen des Hrn. C. D. Jackson, von hier, ungefähr 3 oder 4 Fuß hoch von einem Fenster auf den Boden in die Stube herab, und beschädigte sich so sehr am Kopfe, daß es nach einigen Stunden schrecklichen Leidens starb. Den Schmerz der Eltern bei dem Verluste ihrer einzigen Tochter, auf eine so traurige Art, kann man sich leicht vorstellen. Freib. Presse.

In St. George County, Maryl'd, starb ein Pflanzer, der in seinem Testamente seinen 50 Negerklaven die Freiheit schenkte, so wie den ganzen Ertrag aus seinem Eigenthume ihnen überließ. Es haben sich leider zwölf Geschworene gefunden, die den Verstorbenen für verrückt, und das Testament für ungültig erklärten.

Lokofoko Haubalt.—Die Schachtmernoten sind gegenwärtig auf den östlichen Märkten für 98½ Procent zu kaufen.